

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 28. Donnerstag, den 28. Januar, 1819.

Beschreibung einiger, durch die königliche
Sächsische goldne Hochzeit veranlaß-
ten Feierlichkeiten.

Unter den seltenern Familienfesten steht gewiß oben an das eines funfzigjährigen Ehebundes oder einer so genannten goldnen Hochzeit, vorzüglich dann, wenn das ehrwürdige Jubelpaar theils das Glück einer guten Gesundheit genießen, theils auf die gesegneten Folgen seines thatenreichen Lebens mit reinstem und frohestem Bewußtseyn zurückblicken kann. Ein solches Fest zu erleben, hatten des Königreichs Sachsen jetzige, von unerschütterlichster Treue und Dankbarkeit gegen ihr Fürstenhaus besetzte, Unterthanen das Glück, indem am 17ten d. M. der Tag wiederkehrte, an welchem vor funfzig Jahren, unser allgeliebte König, Friedrich August, mit Amalia Augusta, unserer angebeteten Landesmutter, einen ehelichen Bund schloß, welcher durch

beyspellose Ausdauer an Zärtlichkeit, Liebe und Treue, durch die innigste Theilnahme an Freude und Leid, allen Sächsischen Unterthanen, das musterhafteste Beispiel zur Nachahmung aufstellte und bewährte. Dieses Fest war denn auch Veranlassung zu mancherlei Feierlichkeiten, in welchen sich unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit unverkennbar aussprachen.

So veranstaltete am 20sten d. M. eine geschlossene Gesellschaft, auf erhaltene Erlaubniß, einen Maskenball im Hotel de Prusse, wo eine charakteristische Quadrille aufgeführt wurde.

Die Idee des Tanzes selbst war folgende: Ein ihrenes Fürstenpaar, welches an seinem funfzigjährigen Jubelfeste anerkannt Zeuge der allgemeinen Freude seyn wollte, empfängt von treuen Unterthanen die Beweise erneuerter Huldigung, zu dem sich auch noch andere frohe Menschen, in fremder Hülle, gesellen. Eine Schaar festlich geschmückter

Kinder umschlingt die Erhabenen mit Arm
mengewunden, und überreicht ihnen den
Zubelkranz und in einem Gedicht die anges-
prochenen Empfindungen treuer Herzen.

Das Gedicht selbst sprach Folgendes aus:

Seid uns gesegnet auf dem Fürstenthron —
Gesegnet hier am festlichen Altar!

Sie schwebt herab, der Weihe goldne Krone,
Und schmückt, belohnend, Euer Sil-
berhaar.

Belohnend Eurer Treue schöne Blüthe
Und Eures Herrscherlebens reine Güte.

Wo Liebe sich und hohe Tugend küssen,
Da weilt allein der Erde höchstes Glück:
Das Leben, reich an himmlischen Genüssen,
Bestrahlt der Gottheit heit'rer Sonnens-
blick,

Und gibt dem Menschenherzen schon hienieden,
Selbst unter rauhen Stürmen, Bitters-
Frieden.

Dies Euer Loos! O wohl ist's zu beneiden
Von manchem Fürstenpaar im Erdenthal,
Dem oft der Rausch betriegerischer Freuden
Den innern Frieden aus dem Busen stahl!
Das leicht vergaß, was heilig es beschworen,
Und dadurch oft den schönsten Ruhm verloren.

Was Ihr gelobt, habt Ihr treu gehalten:
Ihr habt Euch selbst und Euer Volk
geliebt;

Der Segen floß aus Eurer frommen
Walten,
Das nie den Strom des Lebens uns
getrübt.

Drum schlingt sich nun das schöne Band
der Treue
Für Euch und uns so liebevoll aufs neue.

Empfangt von Vätern, Müttern, Kindern,
Greisen

Des Dankes Fülle, die sich heiß ergießt;
Vernehmt, wie wir uns wahrhaft glücklich
preisen,

Daß Eure Huld uns noch so dicht
umschließt;

Daß Ihr an jedem neuerjüngten Tage
Von uns verschucht des Kummer's bange
Klage.

Es segn' Euch Gott mit langem, langem
Leben,

Im Diademe, das Euch herrlich
schmückt!

Die Freude müsse stets Euch treu, um-
schweben

Im Lichtgewande, das den Geist ent-
zündt.

Gott segne Euch! Und seines Seraph's
Flügel.

Beschirme Euch bis hin zum fernen Hügel.

Da nun obenein einem gedruckten Programm bekannt gemacht war, daß der Ueberschuß zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden soll, so verdienet diese edle Absicht nicht nur laut gepriesen und nachgeahmet zu werden, sondern es läßt sich auch hoffen, daß, weil der Besuch für dieses Lokal ziemlich zahlreich war, auch keine, höchstens nur sehr wenige Freibillets ausgetheilt worden sind, daß also der Ertrag reichhaltig ausgefallen seyn werde *).

*) Möchte doch, bei Gelegenheit des auf den 29sten d. M. im Schauspielhause abzuhaltenden Maskenballes, auf welchem wahrscheinlich Ein oder mehrere Charaktertänze Statt haben werden, von irgend einem kundigen Theilnehmer daran, eine ähnliche Beschreibung mitgetheilt werden, um sie in diesem Tageblatte niederlegen zu können!

d. R.

R ä t h s e l.

Mein Name deutet nur auf ein Gedankending,
Ist in natura nie vorhanden;
Doch ist der Wesen Zahl nicht klein und nicht gering,
Die sämtlich werden unter mir verstanden.
Auch Menschen nennt man so, wie mich,
Vor dem von ihnen hüte dich,
Der sich nicht selbst so schreibt und nennt,
Und den man doch als lose kennt.

Der, welcher hier im Räthsel steckt
Hat klar und deutlich aufgedeckt,
Was sonst in diesem Ort geschah.
Nun ist doch wohl der Schlüssel da?

T h e a t e r.

Freitag und Sonnabend den 29. und 30sten kein Schauspiel.
Sonntag, den 31sten: *Joconde*, Oper von Nicolo Fould.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Da mir das Vertrauen zur Uebernahme der Restauration bei dem Maskenball im Theater am 29sten Jan. von den Herren Direktoren desselben übertragen worden ist; so zeige ich dem theilnehmenden respect. Publikum hiermit ergebenst an, daß der Conditoreis Saal zur Speisung sowohl als auch zu kalten und warmen Getränken bestimmt ist.

Leipzig, den 28sten Januar 1819.

J. J. Schmidt, im Hotel de France.

Bücher, die in herabgesetzten Preisen in der Expedition des Tageblattes zu verkaufen sind.

- Horst, G. R., die Religion in ihrer erhabenen Würde für denkende und gebildete Leser, 8. 811. 20 gr. f. 7 gr.
- Matthison, Fr., Briefe, 2 Thle. 8. 795. 2 thl. f. 16 gr.
- Meusel, J. G., Miscellen artistischen Inhalts, 30 Hefte gr. 8. 774 — 87. 5 thl. f. 1 thl. 18 gr.
- Meyer, E., der Kaufmann a. d. Messen u. Märkten oder Unterricht für alle Mess- und Marktferanten, 2 Thle. 8. 802. 3 thl. f. 1 thl.
- Meyer, E., die Kunst sich glücl. als Kaufmann oder Fabrikant zu etabliren, 8. 803. 1 thl. 16 gr. f. 14 gr.
- — Begleiter für Eltern und Jünglinge bei der Wahl eines Erwerbzweiges, 8. 802. 1 thl. 4 gr. f. 9 gr.
- Moser, Freih. v., Mannichfaltigkeiten. 2 Thle. 8. 796 1 thl. 18 gr. f. 14 gr.
- — freimüthige Gedanken über die allerwicht. Angelegenheiten Deutschlands, 8. 794. 20 gr. f. 7 gr.

Thorzettel vom 27. Januar, 1819.

Grimma'sches Thor.		U.	Vormittag.	
Gestern Abend.			Die Magdeburger r. Post	
Hr. Kreishauptm. v. Nischwitz von Schmölen, in Pleßens Hause	4		Kanstädter Thor.	
• Obristleuten. v. Planitz, Rittergutbes. von Kühnitsch, im gr. Schild	5		Gestern Abend.	
• Rittergutbes. v. Carlowitz v. Falkenhayn, in der Säge	5		Se. Durchl. Prinz v. Hohenzollern v. Erfurt, p. d. 5	
• Kammerherr v. Friesen von Dresden, im Hotel de Saxe	6		Hr. Kaufm. Braune von Bamberg, im Hot. de Baviere	
• Amtshauptm. v. Könniger von Lissa und Hr. Amtshauptm. v. Schröder von Zschorna, in der Säge u. im Hot. de Baviere	6		Die Nordhäuser f. Post	
			Vormittag.	
			Die Hamburger r. Post	
			Die Jena'sche f. Post	
			Nachmittag.	
			Hr. Kraß, königl. Dänischer Courier, von Frankfurt a. M., p. t.	
			Peter Thor.	
			Gestern Abend.	
			Die Koburger f. Post	
			Vormittag.	
			Hr. Actuar Keil von Pegau —	
			Hospital Thor.	
			Gestern Abend.	
			Hr. Gutbes. Zimmermann v. Zettwitz, Nr. 1179 5	
			• Bürgermeister Füllkrup von Grimma, Nr. 17 6	
			• Gutbes. v. Grubel v. Kroptewitz, Nr. 1254 7	
			Vormittag.	
			Die Schneeberger f. Post	
			Hr. Amtm. Siodner v. Borna, b. Wieprecht 9	
Hallesches Thor.		U.		
Gestern Abend.				
Die Braunschweiger r. Post	7			
Hr. Schauspieler Fabricius von Magdeburg —	8			
Hr. Hauptm. v. Böschdorf, in R. Fr. Dienst von Halle, im gr. Schild	8			